

Tragische Ereignisse - Nummer 2 -

Es gibt so zahlreiche verschiedene Unfallquellen und Möglichkeiten, zu Schaden zu kommen, so dass man immer wieder auf 's Neue überrascht wird, wie so etwas passieren konnte. Ein Unfall dieser Art ereignete sich im Mai 1953.

Der Sägewerks- und Erbgerichtsbesitzer, Herbert Seifert, hatte sich zu einem Besuch bei seinem Freund, Dr. Maschke, in Rechenberg-Bienenmühle, aufgemacht.

Er war mit seiner DKW 250 unterwegs.

Nach seinem Besuch fuhr er wieder heimwärts. Auf der Talstraße, in Richtung Mulda, ca. 350 Meter vom Treffpunkt entfernt, überraschte ihn bei Dämmerung und Nebel ein Transportfahrzeug in einer scharfen Rechtskurve.

Die Kurve war vom ehemaligen Mühlgraben der Schleiferei ziegelgemauert.

Bei dem Transportfahrzeug handelte es sich um ein Langholzfahrzeug, beladen mit Rüststangen, welches ohne Warnleuchte oder Flagge unterwegs war.

Herbert Seifert fuhr mit seinem Krad in die weit nach hinten reichenden Stangen.

Das fast Unmögliche geschah!

Eine dieser Stangen bohrte sich durch seinen Bauch und kam am Rücken wieder heraus.

Dann rutschte sie von der Ladung und brach ab.

All die durchgeführten Hilfsmaßnahmen waren nicht mehr ermittelbar, aber die beiden amtierenden Ärzte, Frau Dr. Latzius und Dr. Maschke, taten mit Sicherheit alles Menschenmögliche, um den Schwerverletzten umgehend in das Krankenhaus Freiberg, in die rettenden Hände des Chefarztes, Dr. Ladewig zu transportieren - in liegender Position, mit einem Teil der Stange im Körper.

Ja - Wunder gibt es immer wieder !

Bei dem Eindringen der Stange wurden erstaunlicherweise keine lebenswichtigen Organe zerstört - welch ein Glück!

Natürlich waren viele Nerven verletzt worden.

Herbert Seifert musste lange Zeit mit Krücken laufen und es dauerte 3 Jahre, um alles zu überwinden.

Allerdings ging er bis zu seinem Lebensende lahm.

Dittersbach, 09. Oktober 2019

Günter Wagner